

AB

98210





Eleon. Maximil. Christine Princesse  
de Stolberg nee Comtesse de Reus J.

3

B r i e f e  
der  
Hochseeligen Fürstin  
zu  
Schleswig-Holstein-Sonderburg  
an  
Ihren Durchlauchtigsten Gemal  
und  
Prinzeß Tochter.



---

Leipzig und Jena,  
bey dem Commerciens-Rath Fischer, 1772.





## Vorbericht.



Ich habe dem Leser bey  
der Ausgabe dieser  
Briese wenig zu sa-  
gen. Die hohe Ver-  
fasserin und der rührende Inhalt  
derselben, wird sie ihm ohne alle  
Empfhlung interessant machen.

Das einzige, wovon er versie-

62

chert

chert zu werden, erwarten mögte, ist dieses: daß sie authentisch sind, und das sind sie zuverlässig. Sie sind vor den Augen und mit Genehmigung des Durchlauchtigsten Hofes, der den Verlust dieser erhabenen Fürstin noch in seiner ganzen Stärke fühlet, dem Druck überlassen, und von dem Herrn Cabinetsprediger Jessen der Standrede angehängt, die das Publikum mit verdientem Beyfal aufgenommen hat. Im Original waren sie französisch: allein man darf sie nur lesen, um sich zu überzeugen, daß sie durch die Uebersetzung nichts von ihrem eigenthümlichen Wehrte verloren

loren haben. Das Sanfte, das Rührende, das Einnehmende und die lebhaften Empfindungen, die das volle Herz der zärtlichsten Gemalin und Mutter auszudrücken sucht, wird kein fühlbares Herz verkennen können.

Die eigentliche Bestimmung dieser Briefe zeichnen den vortreflichen Charakter ihrer hohen Verfasserin. Je weniger Sie in Ihrem Leben vermuten können, daß das Publikum sie sehen und bewundern würde, desto freyer erscheinen sie, in der ungekünstelten Sprache des Herzens, wovon ihr ganzer Inhalt

halt zeuget. Die Hochseel. Fürstin, pflegte nicht allein Ihre häußliche Angelegenheiten, so oft Sie Ihrer Niederkunft entgegen sahe, schriftlich anzuordnen; sondern auch schriftlich Ihre mütterliche Vermahnungen abzufassen. Da diese aber eine andere Einkleidung erforderten, so wie fürstlichen Kinder an Jahren zunahmen, so wurden diese Aufsätze unterdrückt, wenn sie ihrem Zwecke nicht mehr angemessen waren.

Die gegenwärtigen fanden sich bey Ihrem letzten Willen eingeschlossen, und ungeachtet sie bereits

reits 1766. abgefaßt sind, so muß die Durchlauchtige Verfasserin nicht nöthig gefunden haben, Veränderungen damit vorzunehmen. Wie viele Fürstinnen mögte wol unser so sehr gepriesenes Zeitalter aufzuweisen haben, die sich aus der Erziehung ihrer Kinder ein angelegentliches Geschäft machen, und die es so gar vor eine Pflicht halten, sich diesem Geschäft selbst zu unterziehen?

Diese große Fürstin, deren Urtheile so richtig, als Ihre Gesinnungen edel waren; die selbst die beste Erziehung gehabt, und die  
Wis-

Wissenschaften liebte, unterrichtete selbst Ihre Hoffnungsvolle Princeß und Ihren ältesten Prinzen in den Grundsätzen der Religion, in der Geschichte und Erdbeschreibung, und wie süß war Ihre Belonung, da der Fortgang Ihrer Unterweisung alle Ihre Erwartung befriedigte? Kom. Konnte von der berühmten Mutter der Griechen nicht mehr Ehre haben, als Dännemark sich von dieser vortreflichen Fürstin hätte versprechen können, wenn es der Vorsicht gefallen hätte, Ihre Tage zu verlängern. Sie starb plötzlich, in der schönsten Blüthe Ihrer Jahre und in den schönsten Entwürfen, Ihr

Ihr Vaterland durch die Erziehung  
Ihrer Kinder glücklich zu machen.  
Fürstliche Kinder, die wie diese,  
mit den vorzüglichsten Talenten,  
mit der ruhmvollsten Begierde, sie  
zu erweitern und zu verschönern be-  
gabt sind, müssen ein jedes Land,  
worin die Vorsehung solche Denk-  
mäler ihrer Güte setzt, glücklich ma-  
chen; oder es weiß nicht, worin sein  
wahres Glück bestehe. Unter den  
Augen des Durchlauchtigsten Für-  
sten und der Hohen Angehörigen  
Seines Hofes, entwickeln sich die  
Fähigkeiten dieser lebenswürdigen  
Jugend bis zur Verwunderung.  
Man kan nicht ohne Entzücken hö-  
ren,

ren, aus welcher Fülle des Herzens ein jedes Lob fließet, das Ihnen mehr Ihre schöne Eigenschaften als Ihre hohe Geburt erwirbt. Ein jedes Verlangen, das Ihre verewigte Frau Mutter in Hinsicht auf Ihre Erziehung geäußert, wird mit der größten Genauigkeit erfüllt, und eine jede Bemühung, die an Ihrer Bildung gewandt wird, entspricht vollkommen Ihren Wünschen. Glückliche Nachwelt, die die Früchte davon einärndten kann! Es kostet oft viele Ueberwindung, wenn man Personen bloß ihres zufälligen Standes wegen verehren soll; aber dann kostet es keine Ue-

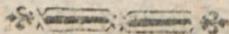
win-

berwindung, wenn die Größe ihrer  
Selen und die Güte ihres Her-  
zens selbst ihrem Stande Ehre ma-  
chet.

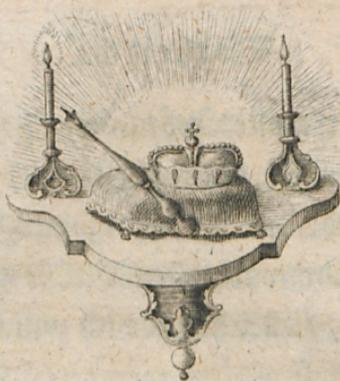
Die grossen Gesinnungen der  
Hochseeligen Fürstin, zeigen sich  
nicht allein in diesen rührenden  
Briefen, nicht allein in vielen  
ruhmvollen Thaten, die Ihr An-  
denken unvergesslich machen, son-  
dern auch in Ihrem stillen und ver-  
borgenen Umgang mit Gott. Es  
ist der Standrede, deren ich er-  
wähnt habe, ein Gebet angehängt,  
welches die erhabene Verfasserin,  
zur täglichen Übung Ihrer Gott-  
seelig-

feeligkeit selbst aufgesetzt hatte. Die gründliche Ueberzeugung von den Wahrheiten der Religion, die reinste Andacht, die tiefste Ehrfurcht vor Gott, die edelste Menschenliebe, allgemein in ihrem Umfang und wohlthätig in ihrer Aufferung, leuchtet darin hervor, und zeigt Sie in einem jeden Verhältniß Sich selber gleich. Da aber dieser Aufsatz, die besondern Angelegenheiten Ihrer Seele mit Gott betraf, so habe ich ihn nicht über diese Schranken seiner Bestimmung hinausführen wollen. Sich vor dem Gott erniedrigen, den Sie vor den Urheber aller Ihrer Vorzüge

züge erkannte, war so wenig Ihrer hohen Würde verkleinerlich, daß vielmehr diese Erniedrigung Sie in der ruhmwürdigsten Größe zeigte. Doch, vielleicht habe ich zum Vorbericht für diese wenigen Blätter schon zu viel gesagt; allein wie sauer wird es, da wenig zu sagen, wo man nie genug sagen kann.



Erster



Erster Brief  
an Ihren Herrn Gemal.

---

Mein Geliebtes Herz!

Mögte dieser Brief nicht Deinen  
Schmerz erneuern, sondern  
Dich vielmehr wegen meines Verlustes  
trösten! Ich fühle die ganze  
Bitters

an Ihren Herrn Gemal. 15

Bitterkeit unserer Trennung. Dasjenige zu verlassen, was ich über alles in der Welt liebe, ist eine Sache, woran ich nicht denken kan, ohne daß mir mein Herz blutet. Aber es ist der Wille Gottes, des Gottes, der die Güte und Weisheit selbst ist. Er thut alles zu unserm Besten. Und was ist unsere Trennung? Sie wird nur kurz dauern; und wenn wir wieder vereinigt seyn werden, mein Geliebter! so sind wir es ewig. Als denn werden wir nichts mehr zu fürchten haben; wir werden einer unwandlungbaren Glückseligkeit genießen. Wie viel Trostreiches hat dieser Gedanke für mich, daß ich mich dereinst auf ewig wieder vereinigt sehen werde mit Dir und mit meinen lieben Kindern!

Ich

Ich bin gewiß überzeugt, daß Gott meine Wünsche erhören wird. Täglich habe ich ihn angefleht, daß er mir meine Kinder nehmen mögte, wenn Sie nicht zu seiner Ehre und zum Nutzen Ihres Nächsten leben würden.

Mir ist also nichts übrig, mein Geliebter! als daß ich Dich um Vergebung bitte, wenn ich Dich bisweilen durch meine Lebhaftigkeit beleidigt habe. Ich erkenne die große Gedult, die Du mit mir gehabt hast, und das Einzige, das mich tröstet, ist dieses, daß ich Dich niemals vorsätzlich beleidigt. Könntest Du in meinem Herzen die Reue sehen, die ich darüber  
 ems



Jahr erreicht hätten. Ich wolte Dir  
alsdenn ganz allein die Fürsorge für  
dieselbe überlassen, und Gott hat es  
für gut gefunden, daß dieses einige  
Jahre früher geschehen solte. Ich ge-  
stehe es gern, daß ich in Ansehung mei-  
ner Tochter nicht völlig so beruhigt  
bin. Es scheint mir, daß diejenige  
Mütter nicht zu entschuldigen sind, die  
ihre Töchter Fremden anvertrauen.  
Das Vorurtheil will nicht, daß sie die  
Erziehung ihrer Söhne auf sich neh-  
men; aber sich an diesem Vorurtheil  
zu rächen, solten sie sich billig mit  
der Erziehung ihrer Töchter ganz allein  
beschäftigen. Suche Dir für sie eine  
Person vom Stande aus, an der sie  
sich halten kan, und die gelinde mit  
ihr umgeht; denn man würde dieses  
liebe

an Ihren Herrn Gemal. 19

liebe Kind ganz verderben, wenn man es mit zu vieler Strenge erziehen wolte. Diese Person muß vor allen Dingen grosse Gefinnungen haben, und ihre vornehmste Bemühung muß es seyn, diese ihrer Untergebenen mitzutheilen. Insonderheit bitte ich Dich, mein Geliebter! daß Du sie nicht einer blossen Französin anvertrauest. Gemeiniglich sezt diese die ganze Erziehung darin, daß man lernt gut französisch zu sprechen, und einen äusserlichen guten Anstand zu haben; aber zur Bildung des Herzens hat sie selten die gehörige Kenntnisse. Annoch ist dieses eine nicht geringe Unbequemlichkeit, daß sie nicht allezeit bey ihrer Untergebenen seyn kan; und nach meiner Meinung, um ein Kind wohl zu erziehen, darf man das

b 2

selbe

selbe nicht einen Augenblick verlassen. Ich habe bey der Kleinen den Grund zu einem guten Character bemerkt, und ich bin gewiß, daß man dieselbe zu einer guten und liebenswürdigen Person bilden kan, wenn man sie nicht verdirbt. Ich bitte Dich, mein Geliebter! schenke ihr einen Theil derjenigen Zärtlichkeit, die Du für ihre Mutter gehabt hast, und liebe sie nicht weniger, als ihre Brüder.

Ich bin überzeugt, daß Du insbesondere Sorge tragen wirst, daß unsere Kinder einen guten Grund in der Religion erhalten; dies ist das größte Guth, das wir ihnen geben können. Was mein Vermögen betrifft, so habe ich in meinem Testament bestimmt, wie viel

an Ihren Herrn Gemal. 21

viel ein jedes von unsern Kindern nach  
Deinem Tode haben soll. Ich habe  
auch einige Pensions für meine Bedien-  
te verordnet. Ich bin gewiß, mein  
Allerliebster! daß Du sie bezahlen  
wirst. Meine übrige Bediente empfeh-  
le ich Deiner Fürsorge. Bezeuge ih-  
nen insgesamt meine Erkenntlichkeit für  
ihre Treue, womit sie mir gedienet ha-  
ben.

Bermelbe meinen Abschiedsgruß  
meiner geliebten Mutter, und sage Ihr  
den verbindlichsten Dank für alle Zärt-  
lichkeit, die Sie im Leben gegen mich  
bezeigt hat. Gott sey Ihr Vergelter!

Danke Deiner lieben Familie  
b 3 für

für alle Freundschaft, die Sie für mich gehabt! Ich bitte Sie um Vergebung, wenn ich Sie jemals wider meinen Willen beleidiget habe. Ich hoffe, daß Sie alle das kleine Andenken, daß ich Ihnen vermacht habe, von einer Person annehmen werden, die die zärtlichste Freundschaft für Sie mit in ihr Grab nimmt. Ich empfehle Ihnen meine lieben Kinder, insonderheit bitte ich meine Schwiegerinnen, diejenige Freundschaft, die Sie für mich gehabt, meiner Tochter zu schenken. Zum Beschluß danke ich Dir nochmals, mein Geliebter! für alle Zärtlichkeit, die Du für mich gehabt hast, und bitte Dich um dieser Zärtlichkeit willen, Dich nicht

an Ihren Herrn Gemal. 23

nicht zu sehr zu kränken; sondern Dich  
mit der Hofnung aufzurichten, daß  
Du bald wiederum vereinigt seyn wirst  
mit Deiner zärlichen und ganz getreuen  
Gemahlin, Freundin und Diene-  
rin.

Den eingeschlossenen Brief bitte meis-  
ner Tochter zu geben, wenn Du  
glaubst, daß sie fähig seyn wird,  
meinen Verlust zu empfinden.



Zweyter

an Herrn ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...





Zweyter Brief  
an Ihre Tochter.

---

Meine liebe Tochter!

**M**an hat mich allezeit beschuldigt,  
daß ich Dich mehr, als Deinen  
Bruder liebte. Längnen kan ich  
es nicht, daß meine Beschäftigung mit  
Deiner

Deiner Erziehung, zu der ich verbunden zu seyn glaubte, bey mir eine gewisse Neigung gegen Dich erweckte, die ich nicht gegen Deinen Bruder empfand; allein dieses ausgenommen, habe ich meine lieben Kinder gleich zärtlich geliebt. Ich war gleich entschlossen, den süßen Namen einer Mutter dadurch zu verdienen, daß ich Dir grosse und Deinem Stande würdige Gesinnungen bezubringen suchte. Aber das gütigste Wesen hat es nicht für gut gefunden, daß ich diesen Vorsatz vollenden sollte. Der HERR nimmt mich von der Welt, da Du Dich an noch in einem Alter befindest, in welchem Du meinen Verlust gar nicht, oder doch nur sehr schwach empfinden kannst. Hierin, wie in allen andern Dingen

Dingen müssen wir den Willen Gottes verehren; er weiß besser, was uns heilsam ist, als wir es selbst wissen. Vielleicht hat er mich nicht fähig genug zu Deiner Erziehung gefunden. Die einzige Gnade, um die ich ihn ansehe, ist diese: Daß er den guten Character befestigen möge, den ich glaube bey Dir bemerkt zu haben. Er segne eine jede Bemühung zu Deiner Erziehung! Deine vornehmste Sorge sey, Dich nie der Gnade des Allmächtigen unwürdig zu machen.

Liebe Gott; setze Dein ganzes Vertrauen auf ihn! Diejenige verläßt er nie, die ihn fürchten. Gott ist der beste Freund, den wir finden können, und der Einzige, der alle, auch unsere  
geheims

geheimsten Handlungen, sieht. Wie viele Mühe giebt man sich in der Welt, um denen zu gefallen, von denen man wünscht geachtet zu werden! und wie viel mehr ist man dem schuldig, von dem allein unsere geistliche und irdische Wohlfahrt abhängt? Ueberlege, daß Du allezeit von der Gegenwart Gottes umgeben bist, und daß er, unsere ganze Glückseligkeit, sowol in dieser, als in der künftigen Welt, allein in seinen Händen hat! Versäume niemals das Gebeth! Dieses ist das einzige Mittel, uns mit der wahren Quelle unserer Glückseligkeit zu unterhalten. Wie sehr würde sich ein Unterthan geehrt finden, wenn es ihm erlaubt wäre, sich allezeit mit seinem Landesherren vertraut zu unterreden! Würde er diese Ehre versäumen?

men? und doch sind die Könige dieser Welt nur Menschen; sie können uns nicht in allen unsern Bedürfnissen helfen. Uns geringen Geschöpfen hat der Herr der Welt erlaubt, daß wir mit ihm reden dürfen, so oft wir nur wollen; mit ihm, von dem alles in dieser und in der künftigen Welt abhängt. Wir müssen uns seiner Güte nicht dadurch unwürdig machen, daß wir dieselbe gering achten. Bringe keinen Tag zu, meine Geliebte! ohne am Abend eine Untersuchung Deiner Handlungen anzustellen! halte einen jeden Tag Deines Lebens für verlohren, an welchen Du nicht über Deine Leidenschaften einen Sieg erkämpft hast; Annoch bist Du zu jung, als daß ich bemerken könnte, zu welcher Leidenschaft Du am  
 mehres

mehresten geneigt bist; aber sey täglich aufmerksam auf Deine Handlungen; bitte Gott, daß er Dir Dein Herz aufdecke, und er wird Dich mit demselben bekannt machen. Es ist kein Mensch, der nicht zu diesem oder jenem Laster eine stärkere Neigung als zu den übrigen hätte; und diese Neigung ist es eben, gegen welche wir am mehresten kämpfen müssen. Endlich können wir dieselbe unter unsere Herrschaft bringen. Aber auch hier haben wir den Beystand Gottes nöthig, ohne welchen wir nicht fähig sind, diesen fürchterlichen Feind zu besiegen. Wenn Du meinen Rath folgen wirst: so bin ich gewiß, daß Du allezeit vollkommen glücklich seyn wirst. Sollte es auch Gottes Wille seyn, Dich in dieser Welt viele Widers

wärtigs

wärtigkeiten erfahren zu lassen, so wird dieses doch Deiner wahren Glückseligkeit nichts schaden. Du weißt, daß in dieser Welt nichts vollkommen ist, und daß GOTT alles zu unserm Besten macht. Lebst Du im Gegentheil in einer völligen Zufriedenheit: so muß dieses Dein Herz um desto mehr mit dem verbinden, der hievon die einzige Quelle ist. Wenn Du Deine Pflichten gegen GOTT erfülltest: so habe ich nicht nöthig, Dir die übrigen zu empfehlen. Es folgt von selbst aus der Liebe Gottes, daß man mit Vergnügen seinen Befehlen gehorcht, und unter diesen ist die Liebe des Nächsten, der Gehorsam gegen unsere Eltern und gegen diejenigen, die uns zu befehlen haben, vorzüglich wichtig. Ich nehme demnach von  
Dir

32 Zweyter Brief an Ihre Tochter.

Dir den letzten Abschied, meine geliebte Tochter! und schliesse damit, daß ich Dich bitte, niemals meinen Rath zu vergessen; damit ich die Freude haben kan, Dich dereinst vor Gott wieder zu sehen, und ihn ewig zu preisen. Ich sterbe als Deine zärtliche und ganz ergebene Mutter.



ALB 01250

ULB Halle

3

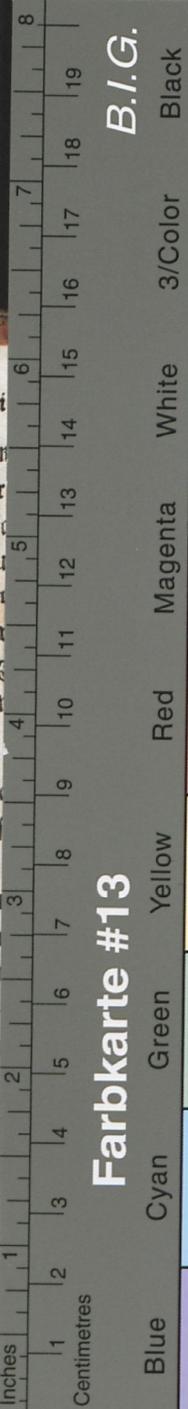
003 268 721



96.







Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

3

B r i e f e  
 der  
 Hochseeligen Fürstin  
 zu  
 Schleswig-Holstein-Sonderburg  
 an  
 Ihren Durchlachtigsten Gemal  
 und  
 Prinzeß Tochter.




---

Leipzig und Jena,  
 bey dem Commerciens-Rath Fischer, 1772.

